

Zeitschrift: Zürcher Illustrierte
Band: 10 (1934)
Heft: 29

Artikel: Versteckspiel
Autor: Ruygrok, Ton
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-754746>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 01.04.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Versteckspiel

VON TON RUYGROK

BERECHTIGTE UEBERSETZUNG VON WILLY BLOCHERT

«Dann bleibt diese Regelung also, wie vereinbart», sagte Rechtsanwalt Arnold zu dem mit ihm befreundeten Ehepaar und erhob sich langsam aus seinem Sessel. «Else bekommt das Mädchen, und du, Fritz, den Jungen. Ich denke, daß auch das Gericht damit einverstanden sein wird.»

Else sah endlich auf, und Arnold kam ihr so fremd vor, so ausgesprochen sachlich, daß ihr kalt ums Herz wurde. Aber wüßte sie sich? Sie und Fritz hatten die Scheidung gewollt, sie sollte die Erlösung von einem Leben der Unverträglichkeiten und der Mißverständnisse sein. Jetzt stand ihr Gatte dort und suchte seine Gefühle zu verbergen, indem er die Bilder an der Wand betrachtete. Woran dachte er? Empfund auch er, daß die Trennung voneinander durch eine Verteilung der Kinder allzu teuer erkauft wurde? Der Gedanke, ihren Jungen fortgeben zu müssen, schien ihr unvorstellbar. Es war eine verzweifelte Lage, und sie wußte keinen Ausweg.

«Ihr könnt in den nächsten Tagen die Schriftstücke erwarten», sagte Arnold, «also auf Wiedersehen!»

Sie gingen, jeder seines Wegs. Er nach seiner neuen Wohnung und sie nach dem Haus, in dem sie zusammen den ersten Traum ihrer Liebe geträumt hatten und nun nicht mehr miteinander leben konnten... Weil Menschen immer dort das Glück suchen, wo es gerade vorbeigeht... und nicht wiederkehrt.

Wenn die Kinder um vier Uhr aus der Schule kamen, mußte sie es ihnen sagen.

Wie schwierig war das alles! Elly würde sie ansehen mit ihren großen Augen und tausend Dinge fragen, und sie sollte ihr erklären... von Fritz sprechen, der für

sie einmal mehr als ein Mensch gewesen war... Sie konnte ihr doch nicht erklären, daß Illusionen dahinschwanden, je mehr man sich ihnen näherte, und daß dann nur etwas Schwaches übrig bleibt... ein Mann, nur ein Mann. Und indem sie dies dachte, empfand sie zugleich ihre große Torheit: durchaus mehr zu wollen; zu denken, auch nur einen Moment lang, daß er so sein konnte, wie sie es einstmals, jung und unerfahren, erträumt hatte.

Rechtsanwalt Arnold, der langjährige Freund ihres Hauses, hatte ihr erklärt, daß dies gerade ihr Fehler gewesen sei. «Man muß die Menschen nicht zu Göttern erheben», hatte er gesagt, «wir sind alle nur Menschen und sollten den andern mit seinen Vorzügen und Mängeln lieben.»

Dazu war sie nicht stark genug. Es war alles so unsagbar schwer. Und wie dies Elly erklären? Und Jan, dem treuen Beschützer seines Schwesterchens? Der sie innig liebte und überall wie ein kleiner Held für sie eintrat, selbst wenn sie im Unrecht war.

Das Leben schien ihr eine unerträgliche Last. Und sie sollte es allein mit ihm aufnehmen, so wie sie künftig vor jeder Entscheidung allein stehen würde...

Kurz nach fünf verließ sie das Haus, denn die Kinder waren nicht gekommen. Ein Auto brachte sie nach der Schule, wo sie erfuhr, daß beide Kinder pünktlich fortgegangen waren. Dann mußten sie bei Fritz sein! Sie fand es unverantwortlich von ihm, daß er sie so in Unruhe versetzte. Wie gejagt eilte sie zu ihm. Sie traf ihn an, aber die Kinder waren nicht bei ihm. «Dachtest du wirklich einen Moment, daß ich dich

so...» fragte Fritz, aber er vollendete den Satz nicht.

Else erröte, sie konnte nicht anders und legte ihm die Hand auf den Arm. «Ich wußte nicht mehr, was ich denken sollte, ich weiß es jetzt noch nicht», gestand sie, und plötzlich empfand er ein tiefes Mitleid mit ihrem Zustand.

«Else», sagte er, und es war seit langer Zeit zum erstenmal, daß er sie so zärtlich beim Namen nannte.

Da läutete das Telephon. Es war Arnold, der meldete, daß die Kinder bei ihm seien. Er sei ihnen zufällig auf der Straße begegnet. «Kommt ihr gleich abholen?» fragte er, und in seiner Stimme klang verräterisch ein Ton der Genugtuung, den sich Fritz nicht erklären konnte.

«Wir kommen!» rief er in den Apparat.

«Ich sehe keine Möglichkeit», empfing sie Arnold. In seinem großen Hause spielten oben in der Mansarde die Kinder, und wieder saßen Fritz und Else ihm gegenüber. «Die Kinder wollen nicht», sagte Arnold. «Ich habe sehr, sehr vorsichtig versucht, aber ich sehe keine Möglichkeit, die beiden Racker voneinander zu trennen. Wir sind ja Menschen, nicht wahr? Also müssen wir nach einer andern Lösung suchen. Jan und Elly kann man nicht scheiden.»

«Gut», sagte Else tapfer, «ich habe verstanden. Dann werde ich verzichten. Sie können bei Fritz bleiben. Ich werde gehen...»

Es klopfte an die Tür. Es war das Hausmädchen. Der Rechtsanwalt wurde für einen Moment aberufen. Die Tür fiel hinter ihm zu, und das Ehepaar war allein. Mit wenigen Schritten stand Fritz neben Else.

«Das will ich nicht, Else, hörst du? Du brauchst nicht zu gehen, denn dann werde ich...»

Er stand jetzt so dicht bei ihr, daß er in Elses Augen wieder all das lesen konnte, was er früher selbst in sie hineingeschrieben hatte.

Er zog seine Frau an sich.

«Es ist stärker als wir, Kind», flüsterte er. «Glaubst du nicht auch, daß wir auf eine kindische Weise mit allem Versteck gespielt haben, was wir doch nicht entbehren können?... Sei still, Liebling. Es wird alles wieder gut. Denn wenn wir auch Versteck gespielt haben, so habe ich dich doch endlich wiedergefunden...»



 <p>HOTEL FREIENHOF Stansstad Ihr Ferienort. Strandbad, Spielwiese, Tennis, orig. See-Bar, Dancing, abwechslungsreiches Unterhaltungsprogramm. Pension von Fr. 7.50 an, Juli/August von Fr. 8.— an.</p>	 <p>WEGGIS Hotel du Lac Telephon Nr. 51 Total modernisiert. Fließendes Wasser. Zentralheizung. Lift. Gepflegte Küche. Pension mit Zimmer von Fr. 8.50 an. Pro Woche inkl. Trinkgeld und Kurtaxe Fr. 69.— bis 79.—. Restauration. A. Bämmerl, Besitzer</p>	 <p>Lenk i. S. (Berner Oberland) Bevorzugter Ferien- u. Ausflugsort SPORT-HOTEL-WILDSTRUBEL Familienhotel. Moderner Komfort. Fließendes Wasser. Prachtige Aussicht. Vorzügliche Küche E. Burkhalter</p>
 <p>GESUNDHEIT IST BLUHENDES LEBEN! Rheuma, Gicht! Nichts besser als eine Gekundkur im BADHOTEL BLUME-BADEN Thermalbäder im Hause. Individuelle Verpflegung. Behaglichkeit. Komfort Pensionspreis Fr. 9.50 bis 13.—. Pauschalarrangements</p>	 <p>STOOS Kurhaus Ein Paradies für die erwachsene u. Kinder. Großer Tannenwaldpark. Liegekuren, Sonnenbäder. Milch- u. Butterküche, Diätkost nach Wunsch. Pens. Fr. 8.— bis 11.— (Weekendarrang.) Prosp. durch Dir. W. Moser-Zuppiger</p>	 <p>Hotel Kurhaus Elm im Sernfald (Glarus) 1000 m ü. M. Klimat. Höhenluftkurort, eig. Eisenquelle, in großart. Alpenlandschaft, Ideal d. Glarner Alpen (Glar. Engadin). Endst. der El. Bahn Schwanden-Elm. Komf. Haus i. schön. Park m. Tannenwald, 100 Betten. Kurmusik. Garage. Tel. 5. Pens. v. Fr. 6.— bis 7.50. J. Huber, Küchenchef</p>
 <p>Ein ideales Ferienplätzchen für Familien mit Kindern ist das POST-HOTEL BODENHAUS, SPLUGEN (Orb.) 1460 m ü. M. Tel. 1. Spezialarrangements. Ausgezeichneter Standort f. Hochtouristen. Lohnendes Week- endziel für Automobilisten. Restaurant. Mod. Komfort. Garage. Prosp. durch Wwe. Joh. Rageth-Kienberger</p>	 <p>Gurnigel-Bad 300 Zimmer. Idealer Luft- und Badekurort, 1159 m ü. M. Vorzügl. Küche und Keller, dabei preiswert. Schwefelquellen, Bäder, individ. Diätkuren, Orchester, Tennis etc. Pension ab Fr. 11.—. Kurarzt i. Hause. Dir. H. Krebs</p>	 <p>Kurhaus und Badhotel Walzenhausen ob Rheineck a. Bodensee, 662 m ü. M. Zimmer ab Fr. 3.50. Pension ab Fr. 9.—. Weekend. Prospekte. Pers. Ltg.: Jos. Burkard. Verwandtes Haus: Hotel du Lac und Rest. Flora, Luzern</p>
<p>Mitteilung an die Herren Hoteliers! Für diese Rubrik, die in Verbindung mit der Preisaufgabe „Wir zahlen Ihnen 100 Franken an Ihre Ferien“ erscheint, können noch Aufträge entgegengenommen werden. Verlangen Sie bitte Offerte von der Inseratenabteilung der „Zürcher Illustrierten“</p>	<p>D PALACE HOTEL AVO SOMMER Das ganze Jahr geöffnet Zimmer v. Fr. 6.— an, mit Pension v. Fr. 15.— an Bekannt vorzügliche Küche Dir. W. Holsboer Auch im Sommer mit der PARSENN-BAHN auf 2660 Meter</p>	<p>Für die Hotelgäste ist die „Zürcher Illustrierte“ eine beliebte Unterhaltungslektüre! Verlag: CONZETT & HUBER • ZÜRICH 4</p>

Bedingungen für den Photo-Wettbewerb der „Zürcher Illustrierten“, „Wir zahlen Ihnen 100 Fr. an Ihre Ferien“

Teilnahmeberechtigt ist jeder Gast, der in einem unter obiger Rubrik „Ferien in der Heimat“ figurierenden Hotel einen mindestens 7tägigen Aufenthalt nimmt. Die bis spätestens 31. Oktober 1934 an die Administration der „Zürcher Illustrierten“, Conzett & Huber, Morgartenstr. 29, Zürich, einzusendenden Photos müssen den Stempel des betreffenden Hotels tragen. Der Briefumschlag ist mit der Aufschrift „Photowettbewerb“ zu versehen. Die Aufnahmen zerfallen in drei Kategorien: a. Natur-Aufnahmen, b. architektonische und c. humoristische Aufnahmen. In jeder Kategorie gibt es 5 Preise, je einen ersten Preis von Fr. 100.—, je einen zweiten Preis von Fr. 75.—, je einen dritten Preis von Fr. 50.—, je einen vierten Preis von Fr. 25.—, je einen fünften Preis von Fr. 15.—, also 15 Preise im Totalbetrag von Fr. 795.—.



Brillante Ferienbilder nur auf **GEVAERT-EXPRESSFILM 26°**